

# KULTUR

magazin

Die Presse  
18. 4. 2014

## Festschrift

Die Sommerfestivalsaison beginnt – die Höhepunkte von Wien bis Bregenz und sogar auf hoher See. Auch Kino, Kunst und Tanz sorgen für beste Unterhaltung.

# Die Architektur öffnet sich

Bei den Architekturtagen im Mai zeigen sich die Häuser zugänglicher als sonst.

Text: Norbert Philipp



**Musikverein Zwettl.** Franz Architekten schufen den Zubau zum historischen Bestandsgebäude.



**Hauptquartier.** Microsoft zelebrierte in Wien mit Innocad Architekten neue Arbeitswelten.



Ausweichen kann man der Architektur nur sehr, sehr großräumig. Aber selbst, wenn wir durch den Wald spazieren, auf Berge klettern und übers Meer schwimmen, irgendwann tauchen sie wieder auf, jene Strukturen, die nicht Natur, Zufall oder gar ein allmächtiger, universeller Designer geschaffen haben. Sondern menschlicher Gestaltungswille. Durch Pläne ausformuliert, gezeichnet im besten Fall von Architekten, die dadurch den Auslöser drücken für verschiedenste Wirkungen auf einem Spektrum zwischen Wohnkomfort und gesellschaftlichem Wandel. Architektur wirkt, ob man will oder nicht. Einfach indem sie da ist. „Den meisten Menschen ist gar nicht bewusst, dass sie die meiste Zeit ihres Lebens in gestalteten Räumen verbringen“, sagt Barbara Fellner, Geschäftsführerin der Architekturstiftung Österreich. Für viele werden Häuser erst zur Architektur, wenn man Eintrittskarten braucht, bevor man hineingeht. Opernhäuser und Museen etwa. Bei den Architekturtagen allerdings, sagt Georg Pendl, Präsident der Bundeskammer für Architekten und Ingenieurkonsulenten, gehe es nicht um „Sonn- und Feiertagsarchitektur“, sondern um Architektur im Alltag.

„Wir wollten noch niederschwelliger werden und eine Schule des Wahrnehmens von Architektur sein.“

Missverständnisse, Kommunikationsdefizite, Vorbehalte - die Menschen scheinen auf Distanz zu gehen zur Architektur. Oft genug gibt sie sich ja auch dementsprechend unnahbar. Genauso wie manche Architekten, die sich gern in verklausulierte Wortwolken hüllen. Zum Glück sprechen sie immer wieder in ihrer liebsten Metapher vom „Brückenbauen“. Und bei den Architekturtagen dürfen sie das in ausgiebiger Weise: Die großen, regionalen Architekturhäuser Österreichs, die zusammen in der Architekturstiftung Österreich vertreten sind, sowie die Bundeskammer der Architekten lassen einen großen Teil ihres Kommunikationsbudgets in das gemeinsame Event fließen.

**Kontaktpunkte.** Alle zwei Jahre zeigen die Architekturtage, niederschwellig und mit weit offenen Türen, wozu Architektur und Architekten imstande sind. Nicht von oben herab. Sondern auf Augenhöhe mit den Menschen, die gebaute Umwelt in ihrem Leben ohnehin nicht zuschlagen können wie ein Buch, auf das sie keine Lust haben. In allen Bundesländern schlagen deshalb Exkursionen, Workshops, Baustellenbesichtigungen, Ausstellungen und Atelierbesuche interessante Seiten und Kapitel der Architektur auf, die sich sonst der Öffentlichkeit verschließen würden. Entstanden ist

**Ossiachersee.** Das berühmte Steinhaus von Günther Domenig lädt zu Veranstaltungen ein.

**Purbach.** Im Burgenland öffnet sich das „Haus am Kellerplatz“ für Interessierte.



**Oberösterreich.** Am 18. Mai widmet sich eine Führung der Gedenkarchitektur.

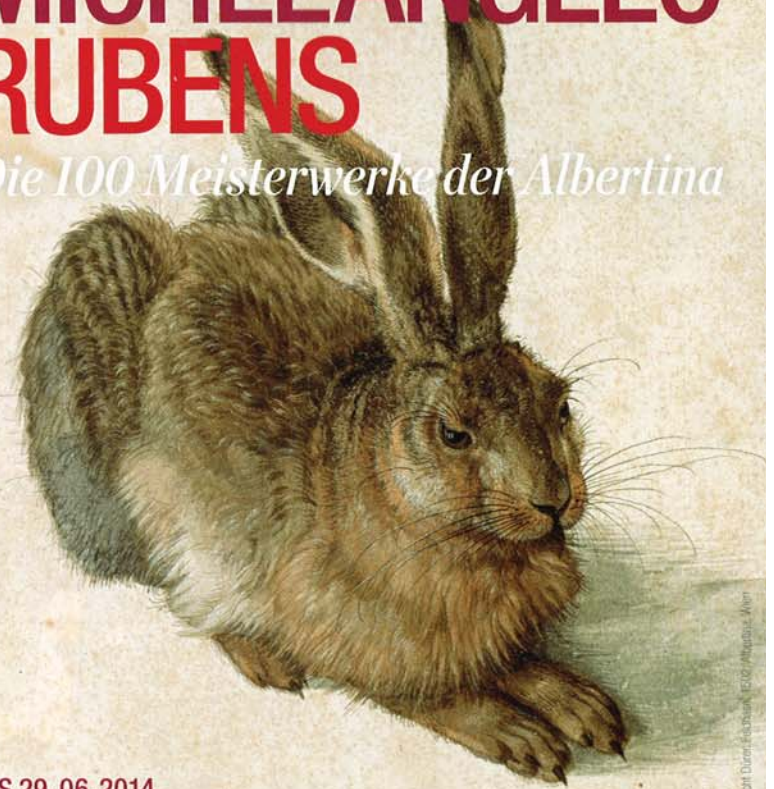
dabei ein dichter Programmkatalog, den die Veranstalter diesmal mit dem Motto „Alt Jetzt neu“ überschrieben haben. Bauen im Bestand, Denkmalschutz, Um- und Neunutzung bestehender Strukturen stehen dabei im Vordergrund. Alt und Neu, das ist ja kein Begriffspaar, das sich in der Architektur automatisch reibungslos versteht. Wie das Vergangene und das Zeitgemäße trotzdem harmonieren, zeigen zahlreiche Häuser, die ihre Türen, Räume, Dachböden und Konzepthefte öffnen.

**Prinzip Offenheit.** „Die Veranstaltung ist auch von ‚Architektentagen‘, was sie am Anfang tatsächlich waren, zu ‚Architekturtagen‘ geworden, ganz bewusst“, erzählt Barbara Fellner. Seit der ersten Ausgabe im Jahr 2002, seitdem finden sie alle zwei Jahre statt, wurde Offenheit zum Grundprinzip. Häuser, die sich sonst baulich abschotten von neugierigen Blicken, Architekten, die sich sonst sprachlich in ihrer Fachblase bewegen, winken plötzlich Interessierte herein, in ihre Räume, in ihre Ateliers, in ihre Gedankenwelt.

„Es gibt ja eine abwechslungsreiche Architekturlandschaft in Österreich“, erklärt Georg Pendl, „zahlreiche regionale Mutationen, die eine vielfältige Szene widerspiegeln.“ Und auch das wollte man abbilden mit einem gemeinsamen Ereignis, das sich heuer von den neu gestalteten Bushaltestellen in Krumbach im Bregenzer Wald bis zum Eiermuseum im Burgenland spannt. „Die Architekturtage sind eine für Europa einzigartige,“

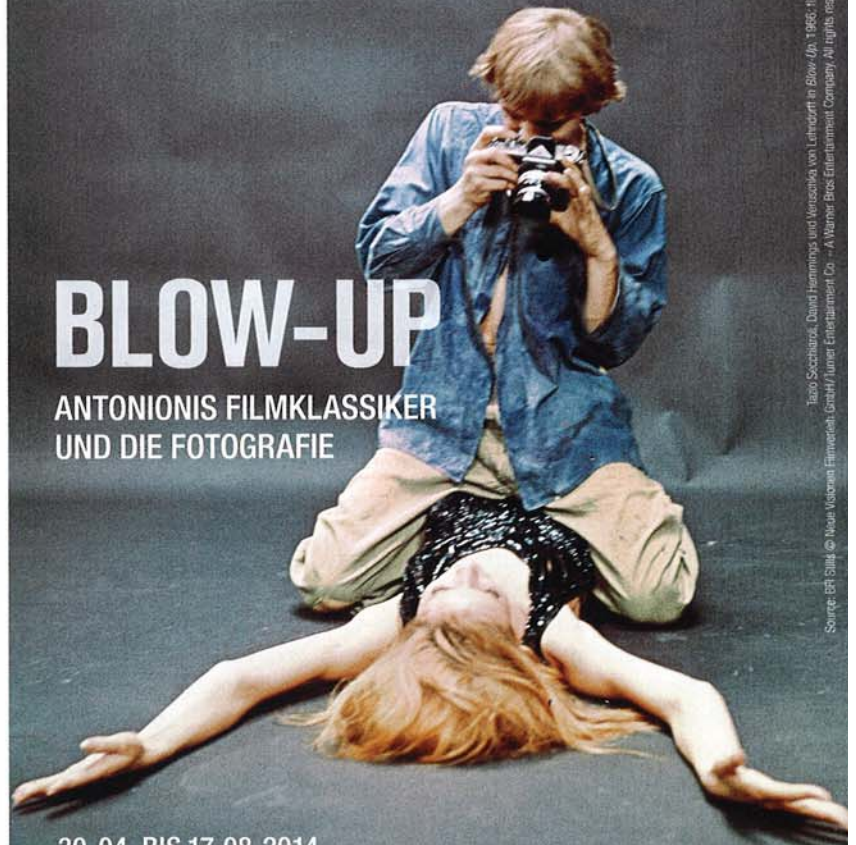
# DÜRER MICHELANGELO RUBENS

*Die 100 Meisterwerke der Albertina*



BIS 29. 06. 2014

Albrecht Dürer, Hase, 1494, Kupferstich, Albertina



## BLOW-UP

ANTONIONIS FILMKLASSIKER  
UND DIE FOTOGRAFIE

30. 04. BIS 17. 08. 2014

TÄGLICH 10 BIS 18 UHR, MITTWOCH BIS 21 UHR

# ALBERTINA

Tasso Saccubato, David Laundy und Vincenzo von Luchardt in Blow Up, 1966, Film still  
Source: EPF Zürich © Neue Visionen Filmverleih GmbH / Junfer Entertainment Co. - A Warner Bros Entertainment Company All Rights Reserved

**Hohe Frequenz.** Der Salzburger Hauptbahnhof, umgestaltet von Kadawittfeld Architektur.

**Hall in Tirol.** Das Parkhotel von den Architekten Lois Welzenbacher und Henke Schreieck.



**Graz.** Die Landstube wurde restauriert und neu gestaltet von Bramberger Architekten.

**Bregenzer Wald.** Auch Smiljan Radic gestaltete ein Buswartehäuschen für Krumbach.

» gemeinsam konzertierte Aktion“, sagt Pendl. Die auch in der Architekturlandschaft nach innen wirken soll, wie er erklärt: „Die Netzwerke zwischen den regionalen Architekturmuseen und -institutionen und den Kammern sollen dadurch verstärkt werden.“ Nach außen hin war von Anfang an das erklärte Ziel, „Interesse, Verständnis, Sensibilität zu wecken“. Die Zielgruppe kann Pendl auch ganz einfach definieren: Alle sollen sich angesprochen fühlen. Nicht nur jene, die ohnehin Architekturzeitschriften abonnieren, selbst gerade bauen oder gern in Bildbänden von Norman Foster und Co. blättern.

**Vielfältiges Programm.** Nicht nur in den Ballungszentren poppen Veranstaltungen, Ausstellungen und Vorträge auf – das Programm geht diesmal noch mehr in die Breite, wie Barbara Fellner sagt. In Tirol sind etwa auch Telfs, Hall, Rattenberg und Zirl Schauplätze der Architekturtag. In Vorarlberg haben sieben internationale Architekten der Gemeinde Krumbach neue Buswartehäuschen verpasst, eine Exkursion führt dorthin. In Salzburg wird ein leer stehendes Altstadtthaus zum zweitägigen Zentrum der Architekturtag, in Kärnten füllt sich das Steinhaus von Günther Domenig endlich mit Inhalt. Und auch in Niederösterreich sind die Architekten plötzlich zwei Tage präsenter als sonst. „Am 16. und 17. Mai ist ein Großteil der Planer für die Bevölkerung da“, sagt Heidrun Schlögl, Geschäftsführerin vom niederösterreichi-

schen Orte-Architurnetzwerk. Manchmal erzielen die kurzfristigen Aktionen nachhaltige Wirkungen, erzählt Schlögl: Vor zwei Jahren war etwa der Stadtpark von Horn Schauplatz. Gemeinsam mit Studenten der TU Wien pflanzten Kindergartenkinder Baumhäuser. „Davon wird noch heute gesprochen“, erzählt Schlögl. Gerade der Architekturvermittlung an Kinder und Jugendliche widmen die Architekturtag viel Aufmerksamkeit. „Wir haben selbst gemerkt, dass wir noch niederschwelliger werden müssen“, sagt Schlögl, „anfangs waren wir zu sehr auf eine Bildungselite eingeschwenkt. Wir haben gelernt, unsere Sprache zu vereinfachen. Und dass wir eine Schule der Wahrnehmung sein müssen.“

## Tipp

**Vorarlberg.** U. a.: Krumbach lädt ein, das Projekt „Bus:Stop“ kennenzulernen. Sieben internationale Architekten haben dort Bushaltestellen gestaltet. Und Architekturbüros wie Baumschlager Hutter Partners oder Dietrich Untertrifaller laden in ihre Ateliers.

**Tirol.** Touren durch Innsbruck, Telfs, Zirl und Rattenberg, die dem Motto „Alt Jetzt Neu“ der Architekturtag nachspüren. Unter anderem öffnen auch Architektin Nina Mair und Fessler Architekten ihre Ateliers.

**Oberösterreich.** U. a.: Das Architekturforum zeigt Kindern und Jugendlichen, wie sich leer stehende Flächen und Häuser neu nutzen lassen.

**Salzburg.** U. a.: Im „Offenen Altstadtthaus“ beschäftigt sich eine Ausstellung mit Bauen im Bestand. Eine Exkursion führt in das Domquartier.

**Kärnten.** Im Steinhaus von Günther Domenig in Steindorf am Ossiachersee erfährt man bei einer Führung Hintergründe.

**Steiermark.** U. a.: Die Exkursion „Kirchliches Bauen im 21. Jahrhundert“ führt

zu den verschiedenen Bauaufgaben der Diözese Graz-Seckau.

**Niederösterreich.** U. a.: In Hollabrunn öffnet das Landesjugendheim seine Türen, in Zwettl der Musikverein Wien. Und: Hermann Czech begleitet eine Tour zu alten und neuen Bankgebäuden im Stadtzentrum. Auch die Seestadt Aspern wird erforscht.

**Burgenland.** U. a.: Eine Architekturvisite führt nach Winden am See, ins Eiermuseum Bertoni. Und zu einem Haus am Kellerplatz in Purbach.

[www.architekturtag.at](http://www.architekturtag.at)